

Hallo Zusammen!

Hier ist Martina Eickhoff aus der Werkstatt Im Heidkamp und das hier ist der neueste wertkreis-podcast.

(kurze Pause)

Weiß jemand, wie viele Jahreszeiten es gibt?

Klar, die Antwort ist vier, was für eine Frage! Fünf, wenn man Karneval dazu zählt.

Die vier Jahreszeiten sind die astronomischen Jahreszeiten. Sie richten sich nach dem Stand der Erde zur Sonne und sind – gerade hier bei uns – durch kurze Tage im Winter und lange Tage im Sommer geprägt.

Um den 21. März und September sind Tag und Nacht gleich lang. Im Juni ist es am längsten hell und im Dezember haben wir den kürzesten Tag des Jahres.

Aber: Der sogenannte phänologische Kalender kennt 10 Jahreszeiten! Das ist einiges mehr als wir gewohnt sind! Dort gibt es 3x Frühling, 3x Sommer, 3x Herbst und 1x Winter. Dieser Kalender orientiert sich nicht an Daten wie Frühlingsanfang oder Herbstanfang, sondern an Beobachtungen in der Natur.

Der Begriff Phänologie stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Lehre von der Erscheinung“.

Phänologen beobachten also die Entwicklung der Natur im Laufe eines Jahres und wann was in der Natur erscheint: Blüten, Blätter, Ähren, Früchte, Laubverfärbungen, alles ist wichtig. Da es nicht in jedem Jahr im gleichen Monat gleich warm oder kalt, trocken oder nass ist, kann sich dadurch der Beginn einer Jahreszeit verschieben.

Die einzelnen Jahreszeiten haben im Schnitt auch eine bestimmte Dauer, der Vorfrühling z.B. etwa 36 Tage.

Und es gibt sogenannte Zeigerpflanzen, die durch ihre Blüte, die Fruchtbildung, die Blattverfärbung und auch den Blattabwurf den Beginn einer neuen Jahreszeit markieren.

Natürlich starten diese Jahreszeiten auch immer zu ähnlichen Zeiten, aber sie sind eben nicht an ein bestimmtes Datum gebunden. Sprich: der Frühling beginnt nicht automatisch am 21. März und der Winter auch nicht unbedingt am 21. Dezember.

Wenn die Schneeglöckchen ihre Spitzen aus der Erde schieben, fängt nach dem phänologischen Kalender der Vorfrühling an, auch, wenn es nach dem astronomischen Kalender noch Winter ist.

Im Erstfrühling, der dem Vorfrühling folgt, blüht die Forsythie - und die Stachelbeere entfaltet ihre Blätter. Im Vollfrühling dann ist die Pflanzenentwicklung im vollen Gange. Eingeleitet wird diese Jahreszeit durch die Apfelblüte - und die Stieleiche, die ihre Blätter entfaltet.

Der Frühsommer zeichnet sich dadurch aus, dass der Holunder blüht, das Heu geerntet wird und der Klatschmohn und die Kornblumen in den Feldern blühen.

Im Hochsommer blüht dann die Sommerlinde, die Johannisbeeren werden reif und die Getreideernte hat begonnen. Das ist dann auch die heißeste Zeit des Jahres. Im

Spätsommer werden die ersten Äpfel reif und der Winterroggen und der Winterweizen werden geerntet.

Werden hingegen die Holunderbeeren reif, ist es an der Zeit, den Spätsommer zu verabschieden und den Frühherbst zu begrüßen. Auch das unabhängig vom Monat, in dem das passiert.

Im Vollherbst werden Rosskastanien, Eicheln und Walnüsse reif, ebenso die letzten Äpfel, was die Obsternte dann auch abschließt. Die Blätter fangen an, sich zu verfärben. Und wenn das auch die Stieleiche erreicht, sind wir im Spätherbst angekommen. Das Wintergetreide auf den Feldern geht auf und die Vegetation, also die Pflanzenwelt, kommt schon bald zur Ruhe.

Die Stieleichen, und die europäischen Lärchen werfen nun ihre Blätter und Nadeln ab und die Rüben werden geerntet. Und das Ende der Feldarbeiten markiert den Beginn des Winters. Die Natur verharrt nun bis zum nächsten Frühling in Winterruhe und lässt sich auch von wärmeren Phasen nicht so leicht in die Irre führen. Dadurch schützen sich die Pflanzen vor Frostschäden.

Und dann beginnt nach etwa 113 Tagen Winter der Kreislauf von vorne.

Wer mag, kann ja mal diese und andere Zeigerpflanzen im Auge behalten und beobachten, was in dieser Jahreszeit noch alles so passiert. Und das dann vielleicht auch in einem Jahrbuch dokumentieren.

Ich verabschiede mich für heute mit den besten Grüßen aus dem Wertkreis und hoffe, dass wir uns bald wiederhören!

Mein Name ist Martina Eickhoff, das war unser Wertkreis-Podcast, in der Technik unterstützte uns Markus Wittek, Redaktion Steffen Gerz.